

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Emil Käfer, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalt: Emil Käfer, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. F.mann & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 2. — Fernpreis: Für Inserate 18 Pf., für die Redaktion 17 Pf., für den Verlag und die Druckerei 9 Pf. — Zeitungspräzise Seite 351.

Bezugspreis: Wochentl. einheitl. Ausstellung 4.50 Mr., monatlich 1.50 Mr. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierstellig 4.20 Mr., monatlich 1.40 Mr. Bei den Postanstalten vierst. 4.50 Mr., monatl. 1.50 Mr. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Seitenseite 30 Pf. Anzeigen von außenräts 25 Pf. Im Zeitungsteil Seite 10 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postredaktion: Pr. 1258 Berlin.

Nr. 6.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Die großen Wahlen.

Nur 12 Tage trennen uns von dem 19. Januar, der die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung und damit die Entscheidung über Deutschlands Zukunft bringen soll.

Da wird es zweitmäig sein, über die Bedeutung und die Technik dieser Wahl noch einiges zu sagen. Denn sowohl der Zweck wie die Art der Wahlhandlung ist so neuartig, daß, wie zahllose Zuschriften beweisen, über Einzelheiten immer noch Zweifel vorhanden sind.

Die Nationalversammlung.

Das Parlament, das jetzt gewählt wird, ist nicht gleichbedeutend mit dem verflossenen Reichstag. Dieser beruhte bekanntlich auf der alten von Bismarck geschaffenen Reichsverfassung, die durch die Revolution und mit den alten Monarchien erledigt ist. Der Reichstag war jedesmal auf fünf Jahre gewählt und hätte, wenn der Krieg nicht seine Neuwahl unmöglich gemacht hätte, schon im Januar 1917 erneut werden müssen. Seine Funktionen sind erloschen.

Die jetzt zu wählende Volksvertretung, die nach dem Vorbild anderer revolutionärer Parlamente — z. B. in Frankreich — den Namen „Nationalversammlung“ trägt, hat keine bestimte Amts dauer. Sie wird vor allem berufen, um die neue Verfassung des Reiches festzulegen, die republikanischen Einrichtungen zu veranfertigen und auszustalten, der Reichsregierung den parlamentarischen Rückhalt und damit die Vollmacht zu geben, endlich den Frieden abzuschließen, der bis jetzt immer noch in der Luft schwebt.

Mit der Erledigung dieser Aufgaben wäre im wesentlichen das Mandat der Nationalversammlung erloschen.

Zu den verfassungsmäßigen Einrichtungen, deren dauernde Gestaltung ihr obliegt, gehört auch das Wahlrecht, auf Grund dessen dann das neue endgültige Parlament zu wählen ist. Zum erstenmal wählen jetzt, entsprechend den Forderungen des Erfurter Programms der sozialdemokratischen Partei, alle über 20 Jahren alten Personen, also auch die Frauen. Nun ist es eine alte Tatsache, daß sämtliche bürgerlichen Parteien von Heydebrand bis Wiener bisher der Herabsetzung des Wahalters auf 20 Jahre ebenso feindlich gegenübergestanden haben wie der Einführung des Frauenwahlrechts. Würde nun die Wahl eine antisozialistische Mehrheit in der Nationalversammlung ergeben, so würde die erste Folge davon wahrscheinlich die Beseitigung des Frauenwahlrechts und die Hinwendung des Wahalters sein. Aus dieser Möglichkeit ergibt sich schon die Folgerung, daß alle Frauen und alle Wähler von 20 bis 25 Jahren sozialdemokratisch wählen müssen, wenn sie nicht zum letztenmal gewählt haben wollen.

Wer wählt?

Nach der Wahlordnung sind alle Personen, die bis zum 19. Januar 20 Jahre alt werden, wahlberechtigt, soweit sie in der Wählerliste stehen. Auch die Soldaten! Die erst nach dem 7. Januar aus dem Felde heimkehrenden Soldaten können wählen, auch wenn sie nicht in der Wählerliste verzeichnet sind. Sie müssen aber einen Ausweis von ihrem Truppenteil vorzeigen, aus dem hervorgeht, daß sie jetzt heimgekehrt sind. Über die Zulassung der in Deutschland wohnhaften Deutscherreicher sollen noch nähere Bestimmungen getroffen werden.

Insgesamt rechnet man für Deutschland mit 40 Millionen Wahlberechtigten, während bei der letzten Reichstagswahl nur rund 14 Millionen vorhanden waren.

Wie wird gewählt?

Der Wahlkasten vollzieht sich ganz so wie bei der früheren Reichstagswahl. Im Wahllokal, das für jeden Bezirk amtlich befannigt gemacht wird, erhält der Wähler ein amtlich abgestempeltes Wahlkupon. Mit diesem und dem Stimmzettel begibt er sich in den abgesonderten Raum, der als „Wahlklosett“ bezeichnet worden ist, wo er unbeobachtet den Stimmzettel in den Umschlag steckt. Dann gibt er ihn am Wahlkasten ab, nachdem sein Name in der Liste aufgeführt ist. Der Wahlvorsichter versenkt den Umschlag dann in die große verschlossene Wahlurne.

Bon jedem Wähler, an dessen Persönlichkeit Zweifel bestehen, kann ein Urtheil verlangt werden. Es ist deshalb möglich, daß der Wähler ein Ausweispapier — Militär-

paß, Steuerzettel, Invalidenkarre oder dergleichen — mit zum Wahllokal nimmt, um auf alle Fälle gerüstet zu sein.

Wähler, die an der freien Bewegung verhindert sind — Blinde, Krüppel usw. — dürfen sich zur Wahlhandlung eine Vertrauensperson mitbringen, die ihnen bei der Ausübung des Stimmrechts behilflich sind, indem sie den Wähler führen, ihm hinter dem Wahlschirm den Stimmzettel in den Umschlag stecken helfen usw. Diese Vertrauensperson darf nicht aus dem Wahlvorstand gewählt werden.

Die Stimmzettel.

Bei der Reichstagswahl durfte nur ein Name auf dem Stimmzettel stehen. Diesmal aber enthält der Stimmzettel jeder Partei elf Namen. Von diesen darf aber kein Name gestrichen, vor allem darf auch keiner hinzugefügt werden.

Der Stimmzettel ist gleichlautend mit der von der Partei eingereichten „Vorschlagsliste“. Die Wahl ist eine Liste Wahl, denn es wird die Parteiliste, nicht der einzelne Kandidat gewählt. Noch immer glaubt dieser oder jener Wähler, die Kandidatenliste erlaube ihm die Auswahl unter den Vorschlägen. Das ist ein Irrtum. Er muß den ganzen Stimmzettel einer Partei abgeben. Würde er also auf der sozialdemokratischen Liste einen oder mehrere Namen streichen und dafür einen andern — sagen wir Schiffer — dazuschreiben, so würde der ganze Geltungsbereich verloren. Würden einige Namen nur gestrichen, so würden doch alle Namen gezählt, als ob sie nicht gestrichen wären.

Um solche Weiterungen aber zu vermeiden, ist es notwendig, den Bettel unverändert abzugeben.

Der Verhältniswahl.

Um meistens Unklarheiten hervorzuheben, müssen noch über das sogenannte Verhältniswahlssystem, das man auch Proportionalwahlrecht nennt. Wir geben deshalb hier einige Erläuterungen dazu nach dem ausführlichen und übersichtlichen Kommentar zu dem neuen Wahlrecht, den der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Alfred Schulze im Verlag von Reimar Hobbing in Berlin erarbeiteten ließ.

Die Verhältniswahl ist bestimmt, auch die Minderheiten entsprechend an dem Mandatsbesitz und damit an der Verantwortlichkeit für den Staat zu beteiligen. Sie tritt hauptsächlich in die Erscheinung erst bei Auszählung der Stimmen im Bureau des Wahlkommissars. Die Mandate werden nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen auf die einzelnen Listen verteilt. Das geschieht nach einem schon vom letzten Reichstag für die Verhältniswahl in großen Wahlbezirken angenommenen Berechnungsmodus, dem der Belgier d'Hondt den Namen gegeben hat. Die auf die einzelnen Listen gefallenen Stimmen werden nacheinander durch 1, 2, 3 usw. so oft geteilt (dividiert), als Abgeordnete zu wählen sind. Die bei jeder Teilung erzielte Höhe wird ausgeschieden und mit einem Abgeordneten bedacht.

Ein Beispiel mag das anschaulich machen. Nehmen wir an, im Magdeburg-Inhalter Wahlkreis, der 11 Abgeordnete zu wählen hat, wären 1 Million Stimmen abgegeben, die sich auf vier verschiedene Parteien folgendermaßen verteilen:

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Liste A (Sozialdemokraten) | 550 000 Stimmen |
| Liste B (Demokraten) | 280 000 Stimmen |
| Liste C (Konservative) | 150 000 Stimmen |
| Liste D (Unabhängige) | 20 000 Stimmen. |

Dann würde die Berechnung der Mandate sich so gestalten:

| | A | B | C | D |
|---------------|----------------|--------------|-------------|--------|
| geteilt durch | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1 = | 550 000 (1) | 280 000 (2) | 150 000 (3) | 20 000 |
| 2 = | 275 000 (2) | 140 000 (2) | 75 000 | |
| 3 = | 183 331/3 (4) | 93 331/3 (4) | | |
| 4 = | 137 500 (7) | 70 000 | | |
| 5 = | 110 000 (8) | | | |
| 6 = | 91 6662/3 (10) | | | |
| 7 = | 78 5713/7 (11) | | | |
| 8 = | 68 750 | | | |

Es entfallen also auf die Liste A 7 Mandate, auf Liste B 3, auf Liste C 1 Mandat, während Liste D leer ausgeht. Die Reihenfolge der verteilten Mandate richtet sich nach der Höhe der bei der Stimmenteilung erzielten Biffen. Wir haben zum leichteren Verständnis diese Reihenfolge in Klammern hinter den entsprechenden fettgedruckten Zahlen angefügt.

Diese einfache Verteilungsart kann etwas verfehlter werden durch die sogenannte Verbindung von

Wahlvorschlägen. Es besteht die Möglichkeit, daß z. B. die Deutlich-demokratische Partei und die Konservativen ihre Listen als „verbunden“ erklären. Dann agitiert jede Partei selbstständig, jeder Wähler stimmt nur für seine Parteiliste. Bei der Mandatsverteilung aber gelten die „verbundenen“ Listen allen andern gegenüber als eine Liste. In diesem Falle würden also den 550 000 sozialdemokratischen 430 000 (280 000 + 150 000) bürgerlich-„verbundenen“ gegenüberstehen. Dann würde sich sofort auch die Mandatsverteilung anders gestalten. Nämlich so:

| Liste A | Liste B u. C | Liste D |
|-------------------------------|---------------|---------|
| geteilt durch 1 = 550 000 (1) | 430 000 (2) | 20 000 |
| 2 = 275 000 (2) | 215 000 (4) | |
| 3 = 183 331/3 (4) | 143 331/3 (6) | |
| 4 = 137 500 (7) | 107 500 (9) | |
| 5 = 110 000 (8) | 86 000 (11) | |
| 6 = 91 6662/3 (10) | 71 6662/3 | |

Dennach entfielen auf die verbundenen Listen fünf, auf die sozialdemokratische dagegen nur sechs Mandate. Die Verteilung der Mandate unter den „verbundenen“ Parteien erfolgt nach der allgemeinen Verteilung in einem neuen Rechnungsweg nach demselben Muster. Man nennt das „Unterverteilung“. In unserem Beispiel würden drei Mandate auf die Demokraten, zwei auf die Konservativen fallen. Die Verbindung der bürgerlichen Listen kann also unter Umständen den Sozialdemokraten ein Mandat kosten. Um so größer muß unsere Anstrengung sein, auch die größten Hoffnungen der Gegner zu zerstören.

Keine Stichwahlen, keine Nachwahlen.

Das Verhältniswahlssystem schließt Stichwahlen aus. Denn es werden alle Listen berücksichtigt, eine allgemeine Entscheidung der Wähler ist unnötig.

Ebenso finden keine Nachwahlen statt. Die Reihenfolge der Abgeordneten wird auf den einzelnen Listen so bestimmt, daß mit dem ersten Namen begonnen und so fortgesetzt wird. Sind von 11 Kandidaten 7 gewählt, so gehen die vier letzten als Erstgewinner in der gleichen Reihenfolge. Stirbt ein Abgeordneter während seiner Amtszeit oder legt er sein Mandat nieder, so tritt der nächste Kandidat des gleichen Stimmzettels ohne Nachwahl an seine Stelle.

Der große Vortrag.

Der ungeheure Fortschritt, den das neue sozialdemokratische Wahlrecht gegenüber dem bisherigen Wahlssystem darstellt, kommt allen Parteien zugute. Es besteht vor allem darin, daß auch die kleinsten Parteien, die eine Kandidatenliste und 150 Unterschriften dazu aufbringen, ihre Stimmen zählen und — durch Verbindung mit andern — sogar wirksam zur Geltung bringen können. Sogar reaktionäre Parteien können selbst in jüngerer Zeit ihre Stimmenpläne im ganzen Wahlbezirk zusammenrücken und sie in die Wagschale der allgemeinen Verrechnung werfen.

Aber auch die Sozialdemokratie wird daraus Vorteile ziehen. Die Partei mit der straffen Organisation wird die besten Aussichten haben, in Deutschland also — so heißt es in der konservativen „Kreuzzeitung“ — die Sozialdemokratie Zugleich — so klagt das konservative Zentralorgan weiter — „wird alle Wahlkreisgeometrie ein für allemal zunichte gemacht. Keine Partei kann mehr dadurch, daß ein Kreis oder ein Land ihre sichere Domäne ist, die Gegner in diesem Gebiet zur Einflusslosigkeit verdammen: die bisher wirtschaftslosen sozialdemokratischen Minderheiten in jedem einzelnen agrarischen Landkreis Pommerns werden sich gegenseitig ergänzen, daß sie alle zusammen (mindestens) ein Mandat ihrer Parteiaus machen“.

Wir hoffen, daß diese konservativen Befürchtungen noch weit übertragen werden. Notwendig ist dazu aber, daß jeder bis zum Wahltag unausgesetzt wirbt für die Liste der Sozialdemokratie.

Bruderkrieg in Berlin.

Die Gewalt herrschaft der Liebknecht-Garde, die mit russischen Gesetz arbeitet, wird immer unerträglicher. Wie am Sonntag, so haben am Montag weitere Demonstrationen stattgefunden, die schließlich an verschiedenen Stellen zu schweren Zusammenstößen und zu Blutvergießen geführt haben.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins hat in hunderttausenden Exemplaren folgenden Aufruf an die Parteigenossen verbreiten lassen:

Arbeiter, Bürger, Soldaten, Genossen!

Um zweitenten haben die Banditen des Spartakus-Clubs den „Vorwärts“ gewaltsam besetzt. Drei Führer proklamieren öffentlich erneut den gemeinsamen Sturz der Regierung, blutige Bürgerkrieg und Errichtung der Spartakusdictatur. Dem deutschen Volke, insbesondere der Arbeiterschaft, drohen die schlimmsten Gefahren. Nachricht und Hunger wären die Folgen der Spartakusdictatur.

Zogt ih unsre Geduld zu Ende, wir wollen uns nicht länger von Tressen und Verbrennen terrorisieren lassen, es muss endlich Ordnung in Berlin geschafft und der rasche Aufbau des neuen republikanischen Deutschlands gesichert werden.

Wir fordern auch auf zum Protest gegen die Gewalttaten der Spartakusbanditen, die Arbeit einzustellen und sofort unter Führung eurer Vertrauensleute vor dem Hause der Reichsregierung zu erscheinen.

Arbeiter, Bürger, Soldaten, Genossen! Es scheint in Massen, zeigt, dass ihr Mannes genug seid, aus eigner Kraft eure Freiheit, euer Recht und euer Parteidienst zu schützen.

Diesem Aufruhr der sozialdemokratischen Parteileitung haben die Massen ihrer Anhänger in solchem Maße Folge geleistet, dass dagegen die Sozialen der Spartakusanhänger kein erscheinen. In mehreren Straßen sind die Züge beider Parteien aneinander verbeigegangen, ohne dass es zu Zusammenstößen gekommen wäre.

Aus den Fenstern der Reichskanzlei haben Vertreter der Regierung an die in immer grösseren Scharen heranstürzende Menge Ansprüchen gerichtet, in denen sie aufforderten, alle Frauen und Kinder nach Hause zu schicken, Frauen und Kinder hätten heute nichts auf der Straße zu suchen. Die in der Menge in grösserer Anzahl befindlichen Soldaten wurden aufgefordert, sich zu bewaffnen, um die Freiheit der Republik zu schützen. Soldaten und Gassenräuber, die sich zahlreich in der Reichskanzlei meldeten, wurden bewaffnet. Als eine der ersten Taten wurden die Soldaten und Arbeiter aufgesucht, die Befreiung des „Vorwärts“ aus den Händen der Spartakisten zu erzwingen.

Das ist bis jetzt nicht gelungen, denn der „Vorwärts“ ist immer noch in der Hand der Spartakisten, die außer dem „Berl. Tagebl.“ und der „B.Z.“ jetzt auch die Verlage Scherl und Bürgel bestellt haben. Es erscheinen deshalb nur noch ganz reaktionäre Berliner Blätter, wie die „Deutsche Tageszeitung“, die „Tägliche Rundschau“ und ähnliche. Wie lange noch, ist allerdings nicht abzusehen.

Das Haupttelegraphenamt wurde abwechselnd von Spartakusanhängern und Anhängern der Regierung besetzt. Am Dienstag scheint es wieder in der Gewalt der Terroristen zu sein, denn telefonische Verbindung mit Berlin war nicht herzustellen.

Nach Ausdehnung der Demonstrationen in der Wilhelmstraße kam es in den frühen Nachmittagsstunden zu einem ersten Schießengang zwischen Spartakusanhängern und Polizei-Soldaten. Durch die Menschenmenge bahnte sich ein schwer bewaffnetes Panzerauto, das von Spartakusleuten geleitet wurde, den Weg zum Reichskanzlerhaus zur Befreiung des Reichskanzlerhauses. Das Panzerauto griff mit Handgranaten an. Auf Seiten der Spartakusleute soll es zahlreiche Tote gegeben haben, die Besetzung des Reichskanzlerhauses hat einen Toten. Einzelheiten sind noch nicht festgestellt.

Zu einer Schießerei kam es kurz nach 12 Uhr mittags an der Ecke Wilhelm- und Leipzigstraße. Dort wurde ein Trupp von einigen hundert Soldaten, die Schüsse trugen mit der Aufschrift: „Hoch die Regierung Ebert-Scheidemann!“ von dem Wartehaus Wittenau angeschnitten bewaffneten Spartakusleuten durch heftiges Feuer angegriffen. Sofort aber wandten sich die Anhänger der Regierung gegen sie und schülen den Leuten von der Spartakuspartei die Gewehre aus der Hand. Bei dieser Schießerei gab es Tote und Verwundete, deren Zahl noch nicht bekannt ist.

Gegen 2½ Uhr kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten auf dem Wilhelmplatz vor dem Kaiserhof, bei dem schwere Schüsse fielen.

Bis jetzt sind, nach dem Bericht der „National-Zeitung“, festgestellt ein Toter und etwa acht Verwundete, die von Sanitäts-Autos bereits abgeholt worden sind. Nach Angaben soll es zu dem Zusammenstoß dadurch gekommen sein, dass sich von dem bewaffneten Demonstranten der Unabhängigen vor dem Kaiserhof plötzlich eine Gruppe von etwa 15 Männern abwedge und mit erhobenen Gewehren Revolvern usw. auf die dort versammelten Mehrheitssozialisten eintrat. Einer von der Gruppe war eine Handgranate, die explodierte und einen Zivilisten tötete.

Die Polen im Vormarsch.

Ein Privattelegramm des „Frankfurter Anzeigers“ aus Berlin berichtet: Am Sonnabend kam es zu heftigen Kämpfen zwischen polnischen und deutschen Truppen in der Stadt Betschen. Die Stadt wurde jüngst von Polen besetzt, während deutsche Truppen sich auf den Bahnhof zurückgezogen haben und diesen verteidigen. Da die Polen gegen die mit Maschinengewehren besetzten Gebäude nichts auszurichten vermögen, liegen sie im Laufe des Abends Artillerie herankommen und nahmen den Bahnhof unter Feuer. Die deutschen Truppen entwirten das Feuer und es entdeckte sich in der Stadt ein Artilleriekampf, der jedoch zugunsten der Polen ausliefen sollte, da 15 polnischen Geschütze nur 2 deutsche gegenüberstanden.

Die Erde.

(Von Gustav Janzon.)

(2. Fortsetzung.)

Als endlich der Frühling herannah, der dieses Jahr am frühesten ließ, wusste Bernhard, dass es jetzt oder niemals geheben würde. Wie gewohnt wandte er sich zuerst an den Bruder.

„Du“ begann er düster, der Alte redete ja einmal mit mir.“ Alexander nickte pflichtgemäß.

„Und er sagte, „nicht Bernhard sonst, mein Sonnenzimmer würde je kein Mensch betreten.“

Biedermeier lächelte Alexander.

„Ich habe nicht ein, was mich hindern könnte, ein eigenes Haus zu bauen. Bald haben wir und Geld ebenfalls. Schafft ich Hilfe, werden wir beide fertig.“

Ja befürchtet um gleich Borte zu finden, trat Alexander einen Schritt zurück, als würde er, von den unverhüllten Gedanken des Jüngers angezogen zu werden. Hilflos rissen seine Augen zuher, sein Unterleib bewegte sich, wie um eine Warnung herunterzutragen, aber es fehlte ihm die Kraft, sie einzugeben. Endlich erinnerte er sich und murmelte:

„Hast du mir Borte geredet?“

„Nein, nicht – aber es ist's heute noch.“ Bernhards Überraschungsausdruck, die ihn so lange gebunden gehalten, war gewichen. Kraft und Mut wuchsen ihm, er wollte etwas. Im selben Augenblick sprach er mit dem Vater, der ihn wider Erwarten ruhig antwortete. Als der Sohn einsah, dass der Alte auf dem Höchst heraus undwartet ihm, nicht unbedingt dem Rauschen eines kipigen Kindes, über die Schulter die Ausrufe zu: „Bonne!“

Am Sonntag versuchten die Polen nochmals einen Sturm, wurden aber abgewiesen. Der Bahnhofsvorlehr nach Posen ist unterbrochen. Die Züge von Berlin verkehrten nur noch bis Schwiebus. Nach einer Meldung vom Sonntag abend soll sich Meseritz ebenfalls in Händen der Polen befinden. Es wurde am Freitag von etwa 8000 Polen eingeschlossen und fiel am Sonntag den Polen in die Hände.

Die „Frankfurter Nachrichten“ melden: Nach Berichten aus Schneidemühl sind die Polen an der Bahnhlinie Schneidemühl-Bromberg nicht weiter vorgegangen. Von Schneidemühl und Bromberg sind die Polen bis Kosten und Schrimm vorgedrungen. Beide Städte sind am Sonnabend von ihnen besetzt worden.

Wie Wolffs Bureau erfährt, sollen die Aufgabe für die militärische Wiederbesiegereiung Posens und zur militärischer Sicherung Oberschlesiens zwei Armeekorps befreit.

Landeswahlen in Baden.

Das Wahlergebnis zur badischen Nationalversammlung in den vier badischen Wahlkreisen ist folgendes:

1. Wahlkreis Konstanz: Zentrum 79 770, Demokraten 36 383, Sozialdemokraten 38 563 Stimmen, zwei Gemeinden stehen noch aus. Verteilung der Mandate: Zentrum 8, Demokraten 4, Sozialdemokraten 4.

2. Wahlkreis Freiburg: Deutschnationale Volkspartei 16 494, Zentrum 115 000, Demokraten 61 442, Sozialdemokraten 74 392, Unabhängige 2704 Stimmen. Verteilung der Mandate: Demokraten 6, Sozialdemokraten 8, Zentrum 13, Deutschnationale Volkspartei 1.

3. Wahlkreis Karlsruhe: Deutschnationale Volkspartei 28 470, Zentrum 92 252, Demokraten 60 849, Sozialdemokraten 106 334, Unabhängige 5450 Stimmen. Verteilung der Mandate: Demokraten 6, Sozialdemokraten 12, Zentrum 10, Deutschnationale Volkspartei 3.

4. Wahlkreis Mannheim: Deutschnationale Volkspartei 25 125, Zentrum 82 035, Demokraten 68 437, Sozialdemokraten 96 834, Unabhängige 6431 Stimmen. Das vorläufige Ergebnis des Wahlkreises Mannheim ist noch nicht als endgültig zu betrachten. Verteilung der Mandate: Demokraten 8, Sozialdemokraten 11, Zentrum 10, Deutschnationale Volkspartei 3.

Das Wahlergebnis ist im ganzen in allen vier Wahlkreisen bis jetzt folgendes: 24 Demokraten, 35 Sozialdemokraten, 41 Mitglieder des Zentrums, 7 Deutschnationale, kein Unabhängiger.

Der Stahlhelm.

So nennt sich eine neue Organisation, die zum 6. Januar alle Frontsoldaten nach dem Wohlwille-Theater in Magdeburg eingeladen hatte. Die Versammlung war überfüllt. Um es vorweg zu sagen: sie wurde zu einer großen Reklame für den Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmern. Warum die Organisation eigentlich gegründet worden ist, war nicht recht ersichtlich, da ihre Ziele und deren Begründung sich vollständig mit denen des Reichsbundes decken. Nicht bekämpfen wollen sie diesen, sondern mit ihm Hand in Hand gehen. Wehr noch: es wurde sogar für später ein eventuelles Aufgehen in diesem Maße gestellt. Ein Referat wurde nicht gehalten, sondern man diskutierte bis gegen 11 Uhr in oft erbtem, unruhigem Frontton. Gefordert wurde in der Hauptrede für die heimgefeierten Frontsoldaten lohnende Beschäftigung, eventuell sollten die dauernden Reklamanten ihnen die Plätze frei machen. Zu der Bürgerwehr und den Nachregimentern sollten nur Frontsoldaten sein. Die Sünden der früheren Regierung fanden ebenfalls ihre Bürdigung; unverhüllt stand man es, wie diese für die Stappen- und Hermannsfiguren das Geld schiefweise herausgeworfen habe und sie geradezu zu einem Überleben verhelfen. Eine gesicherte Rückkehr des Oschers bei eine Hauptaufgabe. Ruhe und Ordnung müsse wieder ins Land kehren. Sämtliche Redner traten für die Regierung Ebert-Scheidemann ein und vertheideten sich, jede Gegenrevolution von rechts sowohl wie von links zu bekämpfen. Unter großem Beifall wurden des öfteren die Kameraden aufgefordert, am 19. Januar Mann für Mann ihre Stimme der alten sozialdemokratischen Partei zu geben, da erfahrungsgemäß bei dieser ihre Interessen am sichersten aufgehoben wären. Die Vertreter des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte und ehemalige Kriegsteilnehmer beruhelten die Gründung des Stahlhelms, die nur zerplattend, aber nicht fördernd wirken könnten. Nur durch Geduldlosigkeit und Einigkeit erreichten sie ihre Ziele. Die Versammlung wurde eröffnet, am Sonntag den 12. Januar im Admiralspalast zu erscheinen, in der Kamerad Kutter (Berlin) referierten wird.

Marinemannschaften Magdeburgs.

Eine Versammlung aller Angehörigen der Marine fand am Sonntag vorzeitig im „Diamantbräu“ statt. Eingangs verlas der Vorsteher einen an die Versammlung gerichteten anonymen Brief, welcher gewisse Angriffe gegen die Matrosen enthielt. Der Brief löste eine kleine Debatte aus, die aber erkennen ließ, dass sich niemand durch ihn beeindruckt fühlte. Dann gab der Soldatenrat noch eine Erklärung ab, dass er nicht die letzte Matrosenversammlung aufgefordert habe, die Wohnung Beims zu stürmen. Die Versammlung bestätigte dies. Es entpann sich nun eine rege Debatte über die Forderungen der Matrosen, die auf Grund ihrer Entlastung noch Geld und einen Anzug zu beanspruchen hätten. Verschiedene Einzelfälle wurden vorgetragen. Vom Antritt wurde alsdann bekanntgegeben, dass jeder, der rechtlich einen Anspruch auf irgendeine Summe habe, diese gegen

Quittung auch in Zukunft erhalten werde. Auch einen Entlassungsbaukunst befürmen die Matrosen. Informierende Bekanntmachungen werden in nächster Zeit in den Tageszeitungen erscheinen. Man kann dann noch auf die Möglichkeit einer Gegenrevolution zu sprechen und befürchte dieser eher von rechts als von links. Die Vorfälle bei der Berliner Volksmarine-Division und die vom letzten Sonnabend in Magdeburg kamen ebenfalls zur Sprache. Folgende Resolution gelangte zur Annahme: „Die am 5. Januar 1919 im „Diamantbräu“ tagende, von circa 350 Mann bejubzte Versammlung der Marineangehörigen erhebt einmütig Protest gegen jede Ausschreitung, die die öffentliche Ruhe und Ordnung fördert. Die Magdeburger Marineangehörigen haben nichts gemein mit solchen Ausschreitungen, welche auch zum Blutvergießen führen. Auch mit den Magdeburger Vögeln der letzten Tage haben die Marineangehörigen nichts zu tun. Die Versammlung bringt einstimmig zum Ausdruck, dass nur durch Wehr und Ordnung die Freiheit des deutschen Volkes erklungen werden kann, dazu hat jeder Marineangehörige beizutragen und mitzuwirken.“

Deveschen.

Weitere Kämpfe in Berlin.

* Berlin, 7. Januar. (Private Telegramm der Volksstimme.) Die Spartakiden haben heute früh in der Bahnhöfe besetzt, auch mehrere Telefonhäuser sind in ihrem Besitz. In den getragenen Uniformen wurde die Pionierfaserne in der Köpenicker Straße von Spartakisten und soldatischen Überläufern gefürchtet. Dabei wurden Maschinengewehre und Minenwerfer-Abteilungen verwendet. In der Poststraße wurden 500 Spartakiden umzingelt und entwaffnet, ebenso kleinere Truppen an anderen Stellen. Von anwärts hinzugezogene Truppen sollen die Mitwirkung verweigert haben. Heute wird in der Stadt fortwährend geschossen. Näheres war nicht zu erfahren.

* Berlin, 7. Januar. (Nichtamtlich.) Nach der „Freiheit“ hat die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen, ein Vermögensverlust zu versuchen. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, bot sie den Parteien ihre alten Dienste an. Sie riefen dem Zentralrat und der Reichsregierung auf der einen Seite, dem Zentralvorstand der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Berlin und den revolutionären Obdienst und Vertrauensmännern auf der anderen Seite vor, in Verhandlungen einzutreten und die Differenzen einer Kommission zur Schlichtung zu überlassen.

Nach einer Meldung der „Freiheit“ hat vom heutigen Tage auf Auordnung der Reichsregierung in Vertretung des Leitungsälteren der Oberleutnant Baupel die Geschäft der Berliner Kommandantur bis auf weiteres übernommen. Hauptmann Mack ist ihm zugestellt. Nach der „Freiheit“ haben die Franzosen Protest erhoben wegen einer Herausziehung unangeführter Truppen, die in Berlin liegen sollen. Des weiteren protestierten sie gegen die Einspeisung des Oberleutnants Baupel und des Hauptmanns Mack als Stadtkommandanten der Reiterie.

Die „Freiheit“ erhielt vom Polizeipräsidium gestern abend die Nachricht, dass sich in der Kaiserin der Pioniere in der Köpenicker Straße heftige Kämpfe abspielen. Veranlassung dazu soll gewesen sein, dass einige Marinelandstreiter verhaftet werden sollten. Einige Automobile mit Munition wurden von den Pioniere angehalten und mit beschossen. Bei diesen Kämpfen sind außer vielen Verwundeten auch 15 Tote zu beklagen.

erner wird mitgeteilt, dass auch vom Kriegsministerium aus geschossen worden sein soll, wodurch 8 Personen getötet und 10 schwer verwundet wurden. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfasst, hat sich die „Tägliche Rundschau“ vollständig auf die Seite der Regierung gestellt und erklärt, dass sie mit den Anliegenheiten der Spartakusgruppe nichts zu tun habe und keine Verantwortung für den Schutz der Spartakusleute übernehme. Sie haben überall die Führer abgesetzt und neu gewählt. Ferner hat sie das Revolutionskomitee, das im Marschall saß, bestätigt.

Durch dieses Vorgehen der Volksmarinedivision hat sich, wie der Gewährsmann der L.R. meldet, die Lage für die Regierung bedeutend gebessert.

Kampf in Schwerin.

* Berlin, 7. Januar. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Schwerin einen kurzen Zwischenfall mit Matrosen. Die Matrosen zogen zuerst zum Schloss und dann zur Artillerie-Kaserne. Als sie dort abgewiesen wurden, belegten sie neben dem Bahnhof, der Post und dem Telegraphen auch das Arsenal. Feder Verkehr wurde unterbunden. Die Matrosen erklärten die Regierung für abgesetzt und waren dem Soldatenrat vor, dass er bestochen sei. Ferner verhafteten sie eine Reihe angehöriger Persönlichkeiten, darunter Vorstandsmitglieder der früheren Batterien-Spartei. Die Garnison von Schwerin zog dann mit Artillerie und Maschinengewehren gegen das Arsenal heran. Das Arsenal wurde unter starles Maschinengewehrer überwunden und festgenommen. Wie gross die Verluste sind, ist noch nicht bekannt. Der Verkehr wurde um 1 Uhr wieder aufgenommen.

Bei pflichtwidriger

Nichtablieferung von Heeresgut erfolgt

Durchsuchung und

schwere Bestrafung.

Reichsverwaltungamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

Wohl hätte Bernhard gewünscht, die Einwilligung in einem andern Land erhalten zu haben, aber sein Stolz war geweckt. Sein eigener Stolz machte er sich an das Ausgraben des Gründes, sag aber bald ein, dass er Hilfe und Geld nötig habe. Als befürchtete er Vorwurf und Streitigkeiten, handigte ihm der Alte willig den einen Hundertfrankenchein nach dem andern ein, ließ sich aber durch nichts bewegen, dem Bau näher als bis auf zwanzig Schritte zu kommen. Ebenso dumm, wie der Vater es gab, nahm der Sohn das Geld in Empfang, er schien den Unwillen des Alten nicht zu bemerken. Freilich murmelte er etwas, aber niemand hörte es. Endlich arbeitete er für drei, und lange nach Schlafenszeit hörte Alexander die Werkzeuge noch knirschen, auch stand er den Vater morgens an der Hobelsbank, bevor der Vater aufgestanden war.

Zum Spätherbst hatte Bernhard die Bestrebung, sein Haus fertig zu haben. Ritten auf der Landzunge zwischen den beiden Buchten nach es mit rotem Ziegelbach und weißen Balken.

„Na, jetzt geh' wohl an den Einweihungsschmaus!“ fragte der Vater pflichtgemäß.

„Benn's jetzt in –“ brummte Bernhard ein wenig verzagt. Als die letzten Ziegel auf das Dach gelegt und der letzte Nagel eingeklopft war, hörte seine Tochter erstaunt zu sein. Er verschloß in traumähnliche Betäubung, dass er das alles fertiggestellt, und es dauerte lange, bevor er aus dem Labyrinth, in das er geraten war, herauskam.

Der Alte blieb Alexander an, und dieser, der die Gedanken des Sohnes erfasst, brachte vergebens eine kalte Wiene aufzuzeigen. Abermals blitzte der Alte und lachte, der Sohn verzerrte entzückt, jedoch ohne rechten Klang.

hatten, bemerkte der Vater gelassen und nicht ohne Angstlichkeit: „Na, einen Stall hast Du nun, Bernhard, und einen, der etwas taugt.“

Der Sohn rückte verlegen auf seinem Stuhle.

„Hat man erst einen Stall, dann findet sich wohl auch die Kuh,“ fügte der Vater mit einem schwachen Versuch zu scherzen hinzu.

Mit gezwungenem Lächeln versuchte Alexander dem Bruder zu helfen, der Alte dagegen blieb unerschütterlich. Er lächelte plötzlich zu machen, riebte sich auf, warf den Kopf zurück, während eine eisige Strenge sich über seine von Wind und Wetter geprägten Züge verbreitete, und sagte: „Ich will Euch nur sagen, Jungs: heuer haben wir kein Land gekauft.“

Die Brüder zuckten zusammen und blickten auf. „Und Gott weiß, ob

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 6.

Magdeburg, Mittwoch den 8. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 7. Januar 1919.

Erneute Steigerung der Kohlennot.

Was wird vom städtischen Pressebüro geschrieben:
Der Ausschuss für die Brennholzversorgung unserer Lichtwerke hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Sperrstunden — wie die „Volksstimme“ bereits mitteilte — für die Gaszuleitung zu erweitern auf die Seiten früh 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr und nachts 10—6 Uhr. Dabei wurde in ganz besonders eindringlicher Weise hingewiesen auf die ernste Lage, in der sich unsre städtischen Licht- und Kraftwerke augenblicklich befinden.

Die Kohlennot ist infolge der fortgesetzten erfolglosen Arbeitsaufnahmen von Tag zu Tag schärfer geworden; sie droht in Kürze ganz ins Stocken zu kommen. Zu der früher bereits vorhanden gewesenen Transportfrage ist jetzt die Herausforderung der Förderermengen getreten, die gegenwärtig nur noch etwa 80 Prozent der Friedenshöhe darstellen.

Aus Oberschlesien ist zurzeit eine Lieferung nach den großen Städten überhaupt nicht mehr möglich, aus dem Nachschlagsgebiet beträgt sie nur noch einen Bruchteil des Früheren. Neben andern Maßnahmen sieht sich deshalb die städtische Verwaltung im Einverständnis mit der Leitung der städtischen Lichtwerke gezwungen, die obenerwähnten Einschränkungen einzutreten zu lassen, denen in absehbarer Zeit eine völlige Stilllegung der in Frage kommenden Anfertigungen folgen müsse, wenn nicht durch ungestörten Förderungsbetrieb in den Grubengebieten eine erhöhte und gezielte Kohlennotfuhr gewährleistet wird.

Arbeitslosenversammlung. Die Unterbringung und Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. In den Großstädten schwankt die Zahl der Erwerbslosen ständig an und leider ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die Verhältnisse sich besser würden, es ist vielmehr bestimmt darauf zu rechnen, daß in den nächsten Wochen schon Tausende arbeitslos geworden sind. Nächsten Freitag, vormittags 10 Uhr, findet im oberen Saale des Walhalla-Theaters eine Arbeitslosenversammlung statt. Es muß erwartet werden, daß alle arbeitslos gewordenen Männer und Frauen diese Versammlung besuchen.

Sozialdemokratische Eisenbahner. Im unteren Saale des Walhalla-Theaters laut am Mittwoch den 8. Januar, abends 8 Uhr, eine Abteilungsversammlung der im Sozialdemokratischen Verein politisch organisierten Eisenbahner und deren Angehörigen. Redakteur Wittmack spricht über „Das Wahlrecht der Eisenbahner zur preußischen Nationalversammlung“. Die Versammlung muß starren Beifall ausweisen.

Die Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Magdeburg nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Mit großem Interesse lauschten die zahlreich erschienenen Mitglieder des Kreisvereins, Gewissens Wacker. Reichsbeifall lohnte den Redner für seine aufrüttelnden Worte. In der Debatte, an der sich eine Reihe von Parteigenossen beteiligte, kam der einstige Entschluß zum Ausdruck, alles zur Errichtung einer sozialdemokratischen Mehrheit zu tun. Eine große Anzahl aus dem Felde Berufsgeschlechte wurden vom Bezirksleiter Schumann in warmen Worten begrüßt. Erfreulich war ganz besonders das Erscheinen zahlreicher Frauen.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag dieser Woche statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen, Bewilligung der Ausgaben für die Bürgerwehr.

Eine Treuhandgebung für die evangelische Kirche fand am Sonntag vormittag im Kirchsaal statt. Von acht Rednern wurden die verschiedenen kirchlichen Fragen behandelt. Eine Entschließung kam zur Annahme, in der es u. a. heißt: „Wir wollen dafür sorgen, daß in der Nationalversammlung Männer und Frauen mit Nachdruck dafür eintreten, daß die geplante Trennung von Kirche und Staat nicht überstürzt, sondern schonend und so vollzogen wird, daß die Kirche selbständige ihre Angelegenheiten ordnen kann unter Zuhilfenahme der dafür erforderlichen Bedingungen.“ Nach der Versammlung bildeten die Teilnehmer einen Demonstrationszug, der sich nach dem Lutherdenkmal bewegte.

Das Rote Kreuz, Abteilung Suchstelle für Vermisste, Magdeburg, Hauptbahnhof, schreibt uns: Infolge des Endes der Kampftätigkeit unsrer Truppen werden wir in nächster Zeit unsre Tätigkeit einstellen. Neue Anmeldungen werden daher von unsrer Stelle nicht mehr angenommen. Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche Magdeburg, Alter Markt, mit der wir in Arbeitsgemeinschaft gestanden haben, übernimmt die Fortführung der noch laufenden Nachsuchungen. Einmal noch eingehende Bescheide werden die Angehörigen der Vermissten daher von dieser Stelle oder ihren Ortsausschüssen erhalten.

Alle Machtangehörigen, die noch Forderungen in Geld oder sonstigen Naturalien haben, können ihre Wünsche zur Erfüllung im Generalkommando, Zimmer 36a, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags persönlich einbringen. Deshalb werden auch die behelfsmäßigen Entlassungen weiter vorgenommen.

Die Adressen sämtlicher Vereine, die bis zum Ausbruch des Krieges dem Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Magdeburg, angehören werden nach Groß-Detersleben an Rudolf Hauer, Franzstraße 57, erbeten. Siehe Inserat.

Gestohlenen wurden: in der Nacht zum 1. d. M. aus einem Schloßzimmer in der Bahnhofstraße ein dunkles Polstergestell; am 3. aus einem Geschäft am Breiten Weg ein dunklerneuer Dammentisch; am 5. abends auf dem Hauptbahnhof aus einem Wagenabteil 2. Klasse ein Karton mit 12 Pelzen; aus einer Schankwirtschaft am Alten Markt und aus einer solchen am Breiten Weg je ein schwarzer Überzieher mit Samtkragen und ein weißleidender Kratzenschoner; in der Nacht zum 6. aus einer Schankwirtschaft in der Jakobistraße 30 Schauflächen mit gefärbtem Wasser, halbe Flaschen Setz, mehrere Flaschen verschiedener Schnaps, eine Anzahl Zigaretten und Zigaretten; aus einem verschlossenen Laden in der Schönebecker Straße Zigaretten, Zigaretten und Tabak; am 6. morgens aus einer Wohnung am Breiten Weg eine goldene Herrenumhängetasche mit Sprungdeckel und ein goldener Ring mit einem in Platin gesetzten Brillanten.

X Neun Pferde gestohlen. In der Nacht zum 6. d. M. wurden hier aus einem verschlossenen Stalle in der Rogäger Straße ein brauner Wallach, 1,71 Meter groß, mit weißer Brust und dicken rechten Hinterbeinen; am 6. nachmittags gegen 6 Uhr aus einem Stalle in der Sienduler Straße ein schwarzer mittelgroßer Wallach mit geschnörter Mähne und am 2. abends aus den Stallungen des Pferdelejazareits 22 — sieben Pferde gestohlen. Im letzten Falle kommt ein unbekannter Mann, der die Uniform eines Leutnants mit der Nr. 16 auf den Achseln trug und in Begleitung dreier Männer war, als Täter in Frage. Mitteilungen über den Verbleib der Pferde sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Pferdediebstähle. In der Nacht zum 4. Januar sind aus einem Stall in Schatzau zwei Pferde, Goldfisch, Hüftbrand 40, gestohlen worden. Die Spur führt nach Magdeburg.

Weitere Ermittlungen in der Mordsache. Die gerichtliche Leichenhaut in der Enghausenchen Mordsache soll ergeben, daß die Frau durch einen Schuß einer Armeepistole 08 getötet worden ist, wie sie neben der Leiche gefunden wurde. Das Geschoß ist in den rechten Unterleib eingedrungen und am Hinterkopf wieder herausgetreten. Es ist zwar nicht erwiesen, daß dieser Schuß von einer dritten Person abgegeben ist, doch ist dieses den Umständen nach anzunehmen. Dringender Verdacht richtet sich gegen den russisch-polnischen Arbeiter Alexander Musiai, der mit der Frau ein Liebesverhältnis unterhalten hat und anscheinend geslossen ist. Dieser hat zuletzt Waldenstrafe Nr. 1a gewohnt und in einer Steinigungsfabrik hier gearbeitet. Im Dezember vorjähriges Jahres scheint er in Gesellschaft mehrerer Landsleute auch Geflügel- und Kaninchendiebstähle hier und in Schönbeck ausgeführt zu haben. Musiai ist 25 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, hat schwarzes Haar und kleine dunkle Schnurrbart. Im Oberleber fehlten zwei Schneidezähne. Bekleidet war er mit grauem weichem Hut, kurzem Paletot mit Steppnähten und braunem Jackentanz mit Rüdenriegel.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Nierhaldensleben.

Oberstedt, 7. Januar. (Versammlung der Unabhängigen.) Unter eigenartigen Umständen fand am Montag abend im Magdeburgischen Saale eine öffentliche Versammlung der Unabhängigen Sozialdemokraten statt, in der Dr. Theising (Magdeburg) über „Revolution und Nationalversammlung“ referierte. Da das Gaswerk in Oberstedt seit mehreren Tagen still liegt, bat der Dozent Licht. Aus diesem Grunde war auch das Versammlungstheater so finster, daß der Redner seinen Vortrag beginnen mit den Worten: „Unsichtbare Parteigenossen!“ In den Ecken des Saales hatten es sich einige vierzig Soldaten, die dort einquartiert waren, auf ihrem Strohlagert bequem gemacht und schliefen, während über Krieg, Revolution, Kreditbewilligung und Nationalversammlung gesprochen wurde, den Schlaf der Gerechten. Genosse Ritsch trat den Aufführungen Dr. Theising mit Erfolg entgegen. Ebenso die Genossen Böttcher und Ludwig. Da die Mehrheit der Versammlung aus Anhängern der alten Partei bestand, wurde eine von den Unabhängigen eingebrachte Resolution, die Wiedererrichtung der Internationale betreffend, so umgedeutet, daß sämtliche Anwesenden dafür stimmen konnten. Während von Dr. Theising, der zur Verteilung gebrachte Liste der Unabhängigen zur Wahl empfohlen wurde, forderte Genosse Ritsch auf, die Liste der Mehrheitspartei, die mit dem Namen Landsberg beginnt, zu wählen. Das zum Schluß ausgetragte Hoch auf die Unabhängige Sozialdemokratie fand nur ein bestechendes Echo. Vor dem Versammlungstheater sagte ein älterer Landarbeiter zu seinem Nachbar: „Wo zu die Leute (gemeint waren die Unabhängigen) immer wieder alte Kamellen aufwärmen, was vorbei ist, ist doch vorbei!“ Der Mann hatte unzweifelhaft recht.

Wahlkreis Seehausen 1 und 2.

Burg, 6. Januar. (Eine Frau übernahm die Versammlung) hatte der Demokratische Verein am 3. Januar einberufen, die auch von Frauen des Arbeitstandes besucht war. Frau Schneider in (Magdeburg) sprach über „Die Frau und die Nationalwahlen“. Sie machte der Regierung den Vorwurf, den erhofften Frieden nur trotz immer noch nicht gebrachten zu haben. Genosse Reimelt nahm eine tressende Abrechnung mit den Ausführungen der Rednerin vor und forderte die Frauen auf, bis zur Wahl für die Liste Landsberg zu agitieren, damit diese am 19. Januar den Sieg davontrage. Rector Sonnenfelder der Frau Schneiderin. — Genossen! Die treffende Antwort ist ein Wissenseintritt der arbeitenden Frauen in den Sozialdemokratischen Verein. Ihr dürft euch in seiner Weise von den bürgerlichen Frauen übertroffen lassen. Die Sozialdemokratie als die ehrlichste Vorkämpferin für Frauenrechte ist der sicherste Halt für eure Zukunft. Anmeldungen nehmen alle bekannten Genossen entgegen.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Osterwick, 6. Januar. (In einer Gewerkschaftsversammlung) am Neujahrstag erstaute Seeger Bericht über die Wohnungsnot gegen die drohende Arbeitslosigkeit. Infolge Güterwagnemangels sind auch zwei hiesige Fabrikunternehmer in erhebliche Schwierigkeiten geraten. Wenn nun obendrein ledige Arbeiter es ablehnen, vermittelte Arbeitsgelegenheit außerhalb unsrer Stadt anzunehmen, so scheinen sich die Leute der schwimmenden wirtschaftlichen Lage gar nicht wahr zu sein. Die Behörden werden sich gezwungen sehen, diesen betreffenden Arbeitern nicht nur die Erwerbsförderunterstützung vorzuhalten, sondern sie auch von den städtischen Notstandsarbeiten auszuschließen. Endlich wird bemerkt, daß jegliche Arbeitsvermittlung nur durch die amtliche Arbeitsnachrichtsstelle, Mittelstraße 4, erfolgt, und wer sich dort zu einer Stelle verpflichtet, soll sie auch anstreben! — Gefährliches Spielzeug in Form von scharfen Patronen befindet sich zur Zeit der Einquartierung häufig in Kinderhänden. Bedauerlich ist ja, daß selbst alte Soldaten solche Munition der Schuljugend zum „Geheimat“ machen. Eltern sowohl wie auch die Herren Lehrer werden gebeten, hier ihr wachstumes Auge offen zu halten um etwaigen Unglücks durch Entzündungsgefahr vorzubeugen. — Räthgar ist nach bestimmten Veröffentlichungen hiesiger Geschäftsfreunde schon längere Zeit vorhanden, darf aber nicht verkauft werden. Täglich klagen Frauen in bittersten Worten über die Not, nicht füttern zu können. Warum wird den Kaufleuten nicht die Erlaubnis des Räthgar-Verkaufs erteilt? — Über die Butter wird lediglich Klage geführt; sie ist zu alt und rancig im Geschmac, ferner so stark gesalzt, daß sich ständig eine größere Menge Salzwasser auf dem Teller bildet. Es knapper die Butter ist, um so frischer müßte sie doch zur Verteilung kommen. Der Verkaufsstelle soll hier natürlich kein Vorwurf gemacht werden.

Wahlkreis Salbe-Ashersleben.

Westerhausen, 7. Januar. (Einen schönen Erfolg) brachte uns eine Hausagitation für die „Volksstimme“, indem 110 neue Abonnenten gewonnen wurden, so daß vom Januar die Zahl der Leser 180 beträgt. Der Partei wurden 86 neue Mitglieder zugeführt. Am Freitag den 10. Januar, abends 7 Uhr, ist im Gasthof zum deutschen Haus eine öffentliche Volksversammlung, in welcher Genosse Holzapfel (Magdeburg) über „Die Arbeiter und die Nationalwahlen“ sprechen wird.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 6. Januar. (Der Wahlkampf) hat sich hier aufs allerhärteste entwickelt, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf den Dörfern. Das tut auch not, denn nach der Kampfweise der Konservativen zielt alles dahin ab, die Dorfseinwohner weiter in Dummkopfheit zu erhalten. Ms. Komponist dient ihnen der längst berühmte „amtliche“ „Kreisangeiger“. Hier hat nun die Partei alle Hände voll zu tun, den Dorfseinwohnern ein richtiges und klares Bild zu geben. Das geschieht in zahlreichen Versammlungen, die alle sehr gut besucht sind. — Die Bückeburg

gelangen von jetzt an zur Ausgabe in den bekannten Dienststunden. — Auf Abschnitt 67 der Näherrichtstafel soll Kaffee-Essen zur Verteilung gelangen. Die Abschnitte müssen bis Donnerstag abgegeben sein. — Versammlungen. Am Sonntag nachmittag und abends finden in Kassier und Lindstedt öffentliche Volksversammlungen statt, in denen Genossen Söhle sprach. Zu beiden Versammlungen hatten sich zahlreiche Einwohner eingefunden und der nach den Ausführungen einsetzende Beifall war ein wohl verdienter.

Vereins-Kalender.

Arbeiter-Sängerkorps Magdeburg, Dir. Kapellmeister W. Neuling, jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr, Übungslunde in Kortes Bierhallen, Eingang Margaretenstraße. Turnverein „Fichte“ (A.-T.), Abt. Alte Neustadt und Altstadt. Turnabend für Turnerinnen: Mittwoch den 8. Januar, 8—10 Uhr. Turnabend für Turner: Freitag den 10. Januar, 8—10 Uhr. Groß-Ottersleben-Benedekfest. Mittwoch, 8. Januar, abends 7 Uhr, Mitgliedervergnügen des Sozialdemokratischen Vereins bei Karl Neuberg. Arb.-Gefangenvorlager, „Gleichheit“, Al. Ottersleben. Donnerstag den 9. Januar, abends 7 Uhr, Übungslunde bei Schütze. — Langenweddingen. Die Singlunde findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, statt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. ehem. Kriegsteilnehmer, Ortsgr. Magdeburg. Am Dienstag den 7. Januar, abends 7½ Uhr, Ablösung und Funktionärsitzung in Kortes Bierhallen. — Gründerversammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Möllenhauer, Große Junckerstraße 18. — Deutscher Holzarbeiterverband. Das Sterbedorf 18 ist zu sieben. Die Losalverwaltung. — Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Elektromonteur-Versammlung am Sonntag den 12. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Monopol. Die Verwaltung.

Briefkasten.

Regeleben und andre Dör. Beitrag für Vereinskalender ist im voraus zu entrichten. — D. B. Sie müssen weiter zahlen und können in jeder Weise barhaft gemacht werden. — R. 1919. Alles, was Sie abziehen können, finden Sie auf der zweiten und vierten Seite des Selbstauskunftsbogens.

Abbildung. Zum Wahlkreis gingen ein: Alter M. 2,50, Pfand, Kranz 2,00, Jusifikat 200,00, D. durch Witmaad 10,00, Artillerie-depot 113,00, von Demonstration 231,07, Silvester. Feier bei Kortes 17,35, Brie, Unanerken 5,00, Hofmeister, Wilhelmstraße 5,00, Elekt. Funken 3,80, K. H. 10,00.

Quittung. Zum Wahlkreis gingen ein: Alter M. 2,50, Pfand, Kranz 2,00, Jusifikat 200,00, D. durch Witmaad 10,00, Artillerie-depot 113,00, von Demonstration 231,07, Silvester. Feier bei Kortes 17,35, Brie, Unanerken 5,00, Hofmeister, Wilhelmstraße 5,00, Elekt. Funken 3,80, K. H. 10,00.

Quittung. Wahlkreis Banzleben. Dem Wahlkreis wurden überreichten: Tiedsdorf: Musikverein Fidelio 62 M.; Parteizug am 28. Dezember bei Bied 21,15 M.; Musikverein Fidelio am 25. Dezember 20 M.; Böltmersdorf: Gesammt beim Kappensel 30 M.; Fermersleben: Extralang, Turnverein Vorwärts 25,28 M.; Groß-Lüdersleben: Gesellschaft bei Wiss. Strumpf 15,75 M.; Extralang am 26. Dezember bei Wiss. Strumpf 47,90 M.; bei G. Sünder 42 M.; bei U. Rüdige 25,60 M.; U. Hense 25,43; Sammlung des Regelklubs „Fidele Neun“ bei Rüdige 19,01 M.; — Böltmersdorf: Extralang, Freie Turner 26. Dezember 39,31 M.; Extralang D. Schmid 26. Dezember 15,55 M.; — Schleibitz: Versammlung am 29. Dezember 16,60 M.; — Lemsdorf: Extralang bei Cäsar am 26. Dezember 15,55 M.; — Egerleben: Eiser. 71 29 M.; Nr. 72 53 M.; Nr. 73 39 M.; Nr. 74 77,50 M.; Nr. 75 28,50 M.; — Österweddingen: Eiser Nr. 124 45,10 M.; Nr. 125 27,00 M.; unnumerierte Eiser 62,05 M.; — Salbe: Eiser Nr. 132 44,05 M.; Nr. 133 35 M.; Nr. 139 14 M.; — Gegenfeit: Versammlungseinnahme 18,70 M.; — Klein-Gernersleben: Versammlungseinnahme 12,20 M.

Gr. Kloß 5.

Wasserstände.

| Elbe. | Fallw. . | Düben . . | Wulke. . | Fallw. . |
|--------------|-------------|-----------|-----------------|------------------|
| | | | | |
| Pardubig . . | 6.1. + 0,93 | — | Düben . . | 7.1. + 1,02/0,78 |
| Brandis . . | + 1,18 0,21 | — | Wulke . . | — |
| Weltz . . | + 1,08 0,20 | — | Großlitz . . | 7.1. + 2,08/0,17 |
| Auflig . . | — | — | Trotha . . | — |
| Dresden . . | — | — | Bernburg lly. . | + 3,16/0,20 |
| Torgau . . | - 0,11 0,19 | — | | |

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8. Januar treten folgende Gasperielenstunden in Kraft:
Vormittags von 8 bis 11 Uhr,
nachmittags von 2 bis 4 Uhr,
nachts von 10 bis 6 Uhr früh.

Am 19. Januar wird im Interesse der Arbeiten für die Wahlgeschäfte die Sperrzeit auf 9 Uhr morgens und ab 12 Uhr nachts gelegt.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß eine weitere Verschärfung der Sperrzeiten nur dadurch vermieden werden kann, wenn der Verbrauch an Gas auf das äußerste eingeschränkt wird.
Die Verbraucher werden deshalb im eigenen Interesse dringend ermuntert, alle Hilfsmittel, wie Grude und Kochliste, für die Bereitung der Speisen heranzuziehen.

M a g d e b u r g , den 6. Januar 1919.

Der Arbeiter- und
Soldatenrat.
H o f f m a n n .

Der Magistrat.
F. A.:
P a u l .

Bekanntmachung.

Nach dem Erlass des Reichsbürokratikants vom 28. Dezember 1918 dürfen auf den Gebrauchsabzähler der Seifenkarte einmalig 100 g F.-A.-Seife statt 50 g abgegeben werden. An Seifenpulver dürfen nach wie vor nur 125 g auf jeden Abzähler ausgetragen werden.

M a g d e b u r g , den 6. Januar 1919.

Der Arbeiter- und
Soldatenrat.
H o f f m a n n .

Die häusliche Lebensmittelversorgung.
F. A.:
P a u l .

Achtung, Soldaten!

Freitag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr,
im Zirkus

Große öffentliche Soldaten - Wählerversammlung.

Das Mitglied der deutschen Reichsregierung
Volksbeauftragter Otto Landsberg
referiert über das Thema

Soldaten und Nationalversammlung.

Soldaten, Wähler im Waffenrock! Geschlossen, wie ihr im Felde für den Schutz der Heimat gerungen habt, so geschlossen und einmütig erscheint auch in dieser Versammlung. Zeigt, daß ihr reit seid, die durch die Revolution errungenen Rechte auszuüben. Bekundet aber auch, daß ihr die erworbenen Freiheiten sichern wollt.

Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins Magdeburg.

F. A.: Louis Hähnen.

Mittwoch den 8. Januar, abends pünktlich 8 Uhr,
im Saale der Thalia in Buckau

Öffentliche Wählerinnen-Versammlung für den Stadtteil Buckau.

Stadtrat Hermann Beims spricht über das Thema
Frauenwahlrecht u. Nationalversammlung.

Dem Vortrag folgt freie Ansprache.

Wählerinnen Buckaus, zeigt durch starken Besuch der Versammlung, daß ihr euch nicht nur Klarheit über die politische Lage verschaffen wollt, sondern daß ihr auch gewillt seid, das euch gegebene Wahlrecht im Interesse des Volkganges rechts anzunehmen.

Der Vorstand

des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

aller in Garnison-Verwaltungsbetrieben beschäftigten

Magazinarbeiter und des Artillerie-Depots statt.

Tagesordnung:

Wie können wir unter Löhne den Verhältnissen entsprechend ausbestehen? (Referent: Kollege E. Wachendorf, Magdeburg.)

Sorge jeder für guten Besuch dieser Versammlung!

289

Am Mittwoch den 8. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Diamantbräu, Berliner Str. 14, eine

Versammlung

Rammer-Lichtspiele

Heute und folgende Tage 257

Die blaue Laterne
Drama in 5 Akten, frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Paul Lindau von Irene Valsand. Hauptrolle
Henny Porten.

Max Ruhbeck Heinrich Peer Viktor Janson
In Sachen Marc Renard
Drama in 8 Akten.

Der Aufzug 3 Uhr.

Braunlage ist geöffnet!

Lebensmittelkartenabmeldung mitbringen. 3669

Die Kurverwaltung. **Der Arbeiter- und Soldatenrat.**

Deutscher Arbeiter-Sängerbund Bez. Magdeburg

Zwecks Aufnahme einer Statistik ersuchen wir alle unsre Gesangvereine, welche bis zum Kriegsausbruch unserm Bezirk angehört haben, uns ihre Adressen zukommen zu lassen. Sangesgenoßnen aus Vereinen, welche nicht mehr tagen oder Leitungen nicht vorhanden sind, bitten wir um dasselbe.

Die Bezirksleitung. Rudolf Hauer, Groß-Ottersleben, Frankenstraße 57

Panorama-Restaurant

Von morgen Mittwoch an täglich 4 Uhr beginnend:

Raffee-Konzert.

Zur Krone :: Moldenstraße

Mittwoch den 8. Januar 1919, abends 6 Uhr

869 Großes Tanzkränzchen

veranstaltet v. Musikverein Lyra Alte Neustadt.

Restaurant Alt-Reichsfanzler

ANSWER The answer is 1000.

Friedrich-Wilhelm-Kaffee

Jeden Nachmittag wirklich
vernünftiges, erstklassiges

Künstler-Konzert

unter Leitung des Violin-
virtuosen u. Kapellmeisters.
Gustav Göricke

Freundlichkeit lädt ein

Breiteweg 94 Wilh. Rischmüller.

Bürgerhalle

Gesellschaftsball des Vereins Gesellschaft für Volksbildung. 913

Wilhelmsstädter Harmonie

Überleiter Straße 57

Stadt Loburg

Strenge Tänze. **Doppeltes Orchester.**
Mächtiger und Gäste willkommen.
1. Magdeb. Konzert-, Theater- und Tanz-Institut.

Der 1. Musikalische Vergnügungs-Verein
nimmt am Dienstag den 7. Januar seine Neben-
stunden wieder auf. Besuchende, welche gewillt sind, dem
Verein beizutreten, sind freundlich eingeladen. Zu melden
Westfahls Restaurant, Reinhardt, Morgenstraße.
579

Der Vorstand.

Unterhaltungsverein Fidelitas

Gäste willkommen. — Salong à l'Et.
Der Vorstand.

| Vereinigte Lichtspiele Burg | |
|--|--|
| 27 | Episoden vom 8. bis 10. Januar. |
| Palast - Theater | Roland - Lichtspiele |
| --- | --- |
| Der 7. September | Sie Sehnsüchten |
| ein schwungvolles Goldstück in 4 Akten. | Einzelangabe in 4 Akten mit Hedda Vernon. |
| Kurz in Angsten | Das Mädel aus 1001 Nacht |
| Einzelangabe in 2 Akten. | die letzte Filmgeschichte in 2 Akten aus der — Max-Hack-Serie. — |

Kaiserhalle

— Inhaber: Max Richter —

Kaiserstraße 100 8175 Telephon 2030

Gut gepflegte Biere

Vorzügliche Küche.

Restaurant Reinhardlung Bürgerhof | **Fürstenhof-Prunksaal.**

| | |
|--|--|
| <p>Neue Neustadt, Nikolaiplatz.</p> <p>Das Geschäft ist unter meiner persönlichen Leitung ständig geöffnet und bitte um geistige Unterstützung.</p> <p>Ergebnis: A. Schiller.</p> | <p>Nur bis einschließlich 14.</p> <p>Januar:</p> <p>258 Die 9</p> <p>hervorragenden Attraktionen.</p> |
|--|--|

ir. Gesellschaftsball verbunden mit **Kappenfest.**
Scherhaftes Orchester. Ia. Tanzmusik. 918
Gäste herzlich willkommen. Kleine Preise!
Geselligkeitsgruppe Frohsinn. Müller-Liparts beliebtes

Volkslichtspiele Kurfürstenstraße.

Von Dienstag bis Donnerstag

Aus dem Buche des Lebens | **Bobbys Rache**

i. d. Hauptrolle Thea Sanden. entzünd. Lustspiel in 3 Akten.
900 200 - Spielzeit 6 bis 10 Uhr. 900

am Sonnabend den 11. Januar — Auftakt 6 Uhr

Maskenball vom

Geselligkeits-Verein „Unsre blauen Jungen“ im Gesellschaftshaus Hopfengarten, früher Fritzel, Prinzenstrasse. 800

Fürstenhof-Theater

Eingang Prälatenstraße. Heute 8 Uhr:

Das herrliche Ausstattungstück mit Gesang in 4 Akten 910

Das macht die Liebe

Vorverkauf 12 — 1 Uhr.
— Vorzugskarten gelten —



Kaiser-Panorama **Springbok**

An advertisement for the Wilhelm-Theater. The top half features a large, bold banner with the text 'Frühling kommt!' in a stylized font. Below the banner, the theater's name 'Wilhelm-Theater' is written in a large, serif font. At the bottom, there is additional text and a small logo.

| | | |
|--|--|---|
| <p>Kleiner-Theater-Restaurant</p> <p>Drei-Lilien-Klub</p> <p>gesetzte</p> <p>Sonntagsabend</p> | <p>Samstag von 11 bis 14 Uhr Matinee.</p> <p>Eine Stunde von 2. Januar, 4 uhr.</p> <p>Sneewittchen bei den 7 Zwergen.</p> <p>7/4 Uhr.</p> <p>Die Madelai und die Liebe.</p> <p>Samstag und folgende Tage</p> <p>Die Madelai und die Liebe.</p> <p>Samstagabend nachmittag</p> <p>Sneewittchen und die 7 Zwergen.</p> | <p>Sonne und Schatten und Lang</p> <p>in 3 Akten von Stern und</p> <p>Clownowski</p> <p>Musik von Gilbert.</p> <p>— Ausgang 7 Uhr. —</p> |
|--|--|---|

| | |
|--|--|
| <p>Sehr willkommen! Der Verstand Stein & Sohn, 159 Berg. befindet sich eingeweiht zu vergeben.</p> <p>Albert Kriegsberg.</p> | <p>Direktion: Wünstan Lind. Freitag Mittwoch 7½ Uhr</p> |
| <h1>Süd-Restaurant</h1> <p>Leipziger Straße 39. Am Freitag, 11. Januar</p> <h1>Kaffee Stein-Saal</h1> <p>Es laden freundlich ein</p> | <h1>Stephanhallen</h1> <p>Eröffnung Mich. Froherz</p> <p>Englisch abends 7 Uhr Sonntags ab 3 Uhr nachm.</p> <p>Erstklassige 75</p> <h1>Variété-Vorstellung!</h1> <p>Mein Leopold</p> <p>Bühnenspiel mit Gesang von Wolf Erkönig.</p> <p>Verbergsaal 11—12 Uhr.</p> |

Kaffeehaus Fürstenhof.

Kaiserstrasse 94a. 258

Täglich ab 4 Uhr bei freiem Eintritt

= Konzert =

unter Mitwirkung der Operettensängerin Margitta v. Berniczeu u. des Xylophonvirtuosen Walter Streithoff.

==== Eintritt Sonn- und wochentags frei ! =====

Weinrestaurant Fürstenhof Kaiser-straße 94
Allabendlich: Konzert.
Das Weinrestaurant Fürstenhof bietet in reicher Auswahl
best gepflegte Weine erster Häuser. 258

Kegelklub Fidele Ratzen 1918.

Einladung
zu dem am Sonnabend, 11. Januar 1919, im
Saale des Schützenhauses Motzehorn stattfindenden
Elite-Maskenball
Ausgang präzis 6 Uhr. Saalöffnung 5 Uhr.
Maskegarderobe im Saale zahlreich vorhanden.
Ergebnis labelt ein 889 Der Vorstand.

Herrenkrug.

Olympia-Theater

Neustädter Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag

Im Blendfeuer der Liebe

eigenartiges Drama in 4 Akten
mit Lu Synd in der Hauptrolle.

**Bobby und die süßen
kleinen Mädchen**

Zuspiel in 2 Akten — Naturaufnahme. 858

Geselligkeitsbund Elvira

Lichttheatralspielhaus Panorama.

Heute und folgende Tage

Maria Fain Erich Kaiser-Titz Hermann Seldeneck

Die Vision

Drama in 4 Akten.

Erika Glässner

Das Fräulein von der Kavallerie

lustspiel in 3 Akten. 25?

Montag & Mittwoch 8 Uhr.